

In der SONNENENERGIE 4-2007 wurde das DGS-Positionspapier zur EEG Novelle abgedruckt. Wie verhalten sich die Vorschläge des Bundesumweltministers zu den öffentlich geäußerten Vorstellungen der DGS?

**Allgemeine Aspekte:**

Die DGS hält den von Bundesumweltminister Gabriel als Entwurf vorgelegten EEG-Erfahrungsbericht für treffend, schlüssig und wissenschaftlich fundiert. Der Tenor ist positiv und deckt sich mit der Sichtweise der DGS. Der Erfahrungsbericht verdeutlicht die großen Erfolge des Gesetzes in Umweltschutz und Wirtschaft sowie dessen positive Wirkungsweise auch auf Bereiche jenseits der bloßen Erzeugung von regenerativem Strom. Kurzum eine gelungene wissenschaftliche Situationsanalyse, die die komplexen Zusammenhänge hervorragend und auch für Laien verständlich auf den Punkt bringt. Besonders positiv aus Sicht der DGS ist die Forderung des Berichtes die Ziele für den Ausbau der Erneuerbaren Energien auf 27 % bis 2020 und auf 45 % bis 2030 anzuheben. Dies ist ein deutliches Signal an die Politik, dass die erneuerbaren Energien als leistungsfähige Energiepartner anerkannt sind, ein Kernziel, für das die DGS seit über 30 Jahren kämpft. Der Erfahrungsbericht ist somit aus Sicht der DGS eine gute Sachgrundlage für die nun folgende politische Debatte um die Ausgestaltung der EEG-Novelle.

**Fachbereich Photovoltaik:**

Die Kernforderung der DGS für den Bereich Photovoltaik lagen in der Einhaltung der Kosten-Lernkurve durch die Solarindustrie, sowie dem möglichst raschen Unterschreiten des Endverbraucher-Strompreises, vorzugsweise bis 2015. Die Vorschläge des Umweltministers zielen mit der Erhöhung der Degression auf eine Angleichung des Degressionsatzes an die erreichten Produktionserfolge der Solarindustrie ab und stellen damit eine Weitergabe der erreichten Kostenvorteile an den deutschen Stromkunden dar. Aus Sicht der DGS muss die Solarindustrie in der nun folgenden politischen Debatte erklären, in wieweit die vorgeschlagenen Prozentsätze für die Industrie tragbar sind. Betreiber einer Solarstromanlage müssen auch in Zukunft eine vernünftige Rendite erwirtschaften können. Dies kann bei einem geringeren Vergütungssatz auch erreicht werden, wenn

die Industrie die Anlagenpreise senkt. Leider verpasst der Umweltminister mit seinen Vorschlägen jedoch auch große Chancen. Die dringend notwendige Entwicklung des derzeit völlig unterentwickelten Marktes der Gebäudeintegration bleibt mit diesen Vorschlägen gänzlich unberücksichtigt. Hier hätten Maßnahmen vorgeschlagen werden müssen, die zu einer Spreizung der Vergütungssätze von gebäudeintegrierten und normalen Anlagen führen. Ein mutiger Schritt wäre die Aussetzung der Degressionsverschärfung für Anlagen, die Teil der Gebäudehülle sind. Weil der Erfahrungsbericht diesen wichtigen Zukunftsimpuls unterlässt wird die DGS in der weiteren Debatte offensiv für eine solche Maßnahme zur Marktentwicklung eintreten.

**Für die DGS ist positiv: Maximales Wachstum möglich**

Mit dem vorgelegten EEG-Erfahrungsbericht werden der PV-Branche auf Dauer gigantische Wachstumschancen gesichert. Mit der Novelle kann der deutsche Photovoltaik-Markt bis 2020 durchgehend mit 40 % im Jahr wachsen ohne wie bisher ein Kostenproblem zu generieren. Würde der Markt so wachsen, wäre dies eine Photovoltaikleistung von unglaublichen 400 GigaWatt. Mit der EEG-Novelle hat Deutschland das Potenzial bis 2020 eine jährliche Photovoltaik-Produktion von über 310 Terawattstunden zu schaffen und damit über 50% der nationalen Stromversorgung zu erzeugen. Trotz eines solchen

eventuell zu optimistischen Szenarios würde bzw. wird der deutsche Stromkunde mit maximal 5,50 € Mehrkosten im Monat nur moderat belastet. Die derzeit von Verbraucherschützern ausgemachten Einsparungen durch einen Wechsel des Stromvertrages übersteigen diese Belastung deutlich.

**Fachbereich Bioenergie:**

Die DGS ist mit zwei Kernforderungen nach einer Effizienzsteigerung mit mehr Ökologie und der Steigerung der Anlageneffizienz durch eine bessere Technologieförderung in die Debatte gegangen. Der Umweltminister hat in seinem Entwurf zum Erfahrungsbericht beide richtungswesend abgebildet. Er geht mit der Forderung nach der Integration der EU-Cross-Compliance Richtlinien und der Konkretisierung des EEG im Hinblick auf eine nachhaltige Naturnutzung auf die ökologischen Forderungen der DGS ein. Auch die Forderung nach einem Anreiz hinsichtlich einer besseren Anlageneffizienz wird vom Erfahrungsbericht aufgegriffen. Dieser schlägt eine Absenkung der Grundvergütung zugunsten einer Anhebung des Kraft-Wärme-Kopplungs-Bonus vor. Dies ist aus Sicht der DGS ein positives Signal. Entscheidend dabei ist auch, dass der Umweltminister dem Begehren mancher Branchenlobbyisten nach einer Erhöhung des NAWARO-Bonus oder dessen Kopplung an einen Index widerstanden und so den Einstieg in dauerhafte Anbausubventionen für Energiepflanzen verhindert hat.

